

Pater Hermann Lange

(† 9. Januar 1936)

In der Frühe des 9. Januar starb im Marienkrankenhaus zu Aachen-Burtscheid an Darmtuberkulose nach kurzem Krankenlager der Dogmatiker Hermann Lange S. J., der Dekan der theologischen Fakultät der Ordenshochschule der deutschen Jesuiten im Ignatiuskolleg zu Valkenburg, Lb. (Holland). In den Kreisen der Wissenschaftler war sein Name geläufig als der des Schriftleiters der philosophisch-theologischen Vierteljahrsschrift „Scholastik“, die seit 1926 von den Professoren des Ignatiuskollegs herausgegeben wird. Ein volles Dezennium hat er sie seit ihrer Begründung mit dem Einsatz seiner besten Kraft geleitet.

Geboren am 27. November 1878 in Papenburg im hannoverschen Emsland als der Sohn des angesehenen Kapitäns Lange trat der Verstorbene nach bestandener Reifeprüfung am Meppener Gymnasium am 28. April 1897 in das Noviziat zu Blijenbeek der in der holländischen Verbannung lebenden deutschen Jesuiten ein. Nach vierzehn Semestern philosophischer und theologischer Studien an der Valkenburger Ordenshochschule, zu denen später noch vier Semester theologischer Spezialstudien an der Wiener Universität kamen, wirkte er von Beginn des W. S. 1912 bis zu seinem Tode als Dogmatikprofessor in Valkenburg. Sein eigentliches Arbeitsgebiet war die spekulative und dogmengeschichtliche Erforschung der Gnadenlehre. Sein Lieblingsstudium galt den Werken des hl. Augustinus, des „Doctor gratiae“, an dessen Fest er am 28. August 1910 die hl. Priesterweihe empfangen hatte; über ihn ging auch

seine Erstlingsschrift, die kleine, ungemein lebendig geschriebene Abhandlung „Augustinus“ in der Sammlung „Helden des Christentums“. Als reife Frucht seiner Forschung erwuchs aus seinen Vorlesungen sein umfangreiches Hauptwerk „De gratia. Tractatus dogmaticus“ (1929 im Herderschen Verlag erschienen). Weiteren Kreisen der Gebildeten machte er die Gedanken seines Hauptwerkes zugänglich durch die kurz vor seinem Tode erschienene Schrift „Im Reich der Gnade“ (Regensburg 1934). Beim „Dogmatischen Handlexikon“ (1926) war er einer der Mitherausgeber. Daneben liefen zahlreiche Aufsätze und Besprechungen in der „Scholastik“, der „Theologischen Revue“ und den übrigen Fachzeitschriften.

Ein gutes Stück seines Herzens gehörte zeit-
lebens seiner emsländischen Heimat, vorab seiner Vaterstadt Papenburg. Seine zahlreichen, auf mühsamen archivalischen Forschungen beruhenden Veröffentlichungen zur Heimatgeschichte zeugen von seiner Treue zur heimatlichen Scholle. Der sonst so Schweigsame wurde beredt, wenn er auf die Heimat zu sprechen kam.

Während des Weltkrieges betreute er die in holländischen Lagern, besonders in Wolfhezen, internierten Deutschen.

Die emsländische Heimat hatte auch den Kern seines Wesens geprägt: schweigsam, von unbestechlicher Geradheit im Verkehr, treu wie Gold. Der Tod kam ihm unerwartet; aber mit der ihm eigenen Schlichtheit nahm er auch ihn wie etwas Selbstverständliches aus Gottes Hand an.

Ein aufrechter Charakter, wird er fortleben in den Herzen und Gedanken seiner zahlreichen Schüler und aller, die ihm näherstanden.